



MEIN BRIEF AUS BERLIN

MICHAEL GROSSE-BRÖMER

Ausgabe 258
18. Wahlperiode / Nr.38
17. Juli 2015

GRENZEN DER SOLIDARITÄT

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Menschen in Deutschland sind in der Griechenlandfrage verunsichert. Allerdings belegen jüngste Umfragen, dass sie in dieser Sache ihrer Regierung sehr vertrauen. Sie sind davon überzeugt, dass die Kanzlerin und der Finanzminister deutsche Interessen in den Verhandlungen durchsetzen werden. Da wäre es doch falsch von mir gewesen, bei der heutigen Abstimmung mit einem „Nein“ zu stimmen und im Gegensatz zu den Bürgern der Regierung das weitere Vertrauen in anstehenden Verhandlungen zu entziehen.

Herzlichst, Ihr

Diesen Freitag hat der Bundestag über eine Verlängerung der Finanzhilfen für Griechenland debattiert. In der anschließenden Abstimmung habe ich für ein Mandat der Bundesregierung zu weiteren Verhandlungen in Europa gestimmt. Diese Sonderausgabe meines Briefes aus Berlin möchte ich dazu nutzen, meine Beweggründe dafür darzulegen. Es gab einige Stimmen, die weitere Hilfen für Griechenland kategorisch ablehnen. Das ist der einfachste Weg. Die Frage der Solidarität in Europa aber nur finanziell zu entscheiden, halte ich für falsch. Eine Ablehnung neuer Verhandlungen mit Griechenland hätte den Zustand der griechischen Wirtschaft und das Leid der Menschen dort deutlich vergrößert. Es geht also um kluge und umsetzbare Ergebnisse vor Ort und für Europa. Der Vorschlag des Kommissionspräsidenten der Europäischen Union, Jean-Claude

Juncker, zwar finanzielle Hilfe zu leisten, aber keine konkrete Gegenleistung zu fordern, ist und bleibt für mich keine Alternative. Es sind konkrete und durchdachte Finanz- und Strukturreformen notwendig, damit Griechenland wieder wettbewerbsfähig werden kann. Ein Grexit (auch auf Zeit) ist momentan nicht möglich, weil ihn die Mitglieder der Eurogruppe einstimmig beschließen müssten. Da Griechenland selbst, Frankreich und Italien schon gegen solch eine Maßnahme sind, ist der Grexit zur Zeit keine durchsetzbare Option. Mit meiner Zustimmung zu Verhandlungen über ein neues Hilfspaket wird der Verhandlungsgrundsatz „Leistung gegen Gegenleistung“ jetzt auf ein neues Niveau gehoben. Denn was Merkel und Schäuble in den Verhandlungen durchsetzen werden, ist ein hartes Programm, das Europa bis heute nicht erlebt hat:

strikte Kontrollen, enge Überprüfungsmaßnahmen und eine umfangreiche Kooperation mit dem Internationalen Währungsfond gegen den Willen Athens. Der ausgezeichneten Verhandlungsführung von Angela Merkel und Wolfgang Schäuble haben wir es zu verdanken, dass die griechische Regierung nun endlich ernsthafte Reformen durchsetzen muss. Beide haben konsequent gegen andere Staatsmeinungen für harte Reformen für Griechenland gekämpft und selbst in schwierigen Situationen durchgesetzt. Dafür sollten wir Ihnen dankbar sein. Mein Vertrauen in die griechischen Regierung ist weg, aber meiner eigenen Regierung vertraue ich um so mehr. Mit klugen Entscheidungen wird Wolfgang Schäuble die bevorstehenden Verhandlungen führen. Wir brauchen ein geeintes Europa, das krisenfest und robust gestaltet wird.